

Staats- und Integrationsversagen in Schule und Gesellschaft

Wilfried Müller am 2.3.2021

Dies ist eine kleine Geschichte von Staatsversagen, überzogener Toleranz und Integrationsversagen. Das Thema wird festgemacht an drei Büchern, deren Autorinnen allesamt Lehrerinnen sind. Eine in Österreich, Susanne Wiesinger, die das Buch "Kulturkampf im Klassenzimmer" veröffentlicht hat (wurde an dieser Stelle besprochen als "Die Macht hinter dem radikalen abendländischen Islam"). Die nächste Autorin heißt Ingrid König, das Buch "Schule vor dem Kollaps". Die dritte ist Julia Wöllenstein, die "Von Kartoffeln und Kanaken" schreibt. Das ist eine Auswahl aus mehreren Büchern zum Thema; die Inhalte gleichen sich, ergänzen sich - und sie sind erschreckend.

Wiesinger und König arbeiten an Brennpunktschulen in Wien-Favoriten bzw. Frankfurt-Griesheim. Wöllenstein ist an einer Gesamtschule (wohl in Erfurt, aber sie sagt es nicht), wo sich die Probleme in etwas gemilderter Form zeigen. Am stärksten sind die Grundschulen betroffen. Dort sollen westliche Werte und Fertigkeiten vermittelt werden, was aber zunehmend auf kaum beschulbare Schüler trifft.

Rezension König

Jede Autorin kann nur für ihre Schule sprechen, aber sie ist nicht allein. Die gleichen Probleme gibt es auch anderswo. Wiesinger nennt mehrere Bezirke, die sich aber auf Wien beschränken. König spricht von vielen deutschen Städten, u.a. den Brennpunkten Berlin-Neukölln, Duisburg-Maxloh, Essen-Katernberg, Hamburg-Billstedt, Frankfurt-Griesheim. Dort in Frankfurt liegt die Schule, deren Leiterin sie ist. Der Stadtteil zeichnete sich schon in den 1990ern aus durch Jugendbanden, "Griesheim Tigers", "Ahorn Boys", "Turkish Powerboys", die Autos anzündeten oder aufbrachen, sich Verfolgungsjagden und Straßenschlachten lieferten und Raubüberfälle begingen. Erst nach einem Mord gelang es der Polizei, die Lage halbwegs in den Griff zu kriegen.

Die Gewaltbereitschaft hat in den letzten Jahren sehr zugenommen, es gibt Kämpfe, z.B. Russen vs. Türken, es gibt verbale Attacken, Messerangriffe sind zu befürchten, "unschöne Verhaltensweisen" häufen sich. König sieht trotzdem keine grundsätzlich höhere Aggressionsbereitschaft, was für den Leser nicht recht nachvollziehbar erscheint.

Die schulischen Probleme sind immens. Es gibt zuwenig Lehrer, Sozialpädagogen, Erzieher, Wachmänner. Es mangelt an technischer Ausstattung, an Geld und Wertschätzung der Lehrer, dafür gibt es zuviel Ideologie, zu viele schulische Experimente und zu viele bürokratische Aufgaben. Eine Struktur, die mal funktioniert hat, ist am Ende angelangt. Was vor Jahren noch an Weltwissen vorhanden war, fehlt vielen Schülern nun, ebenso Feinmotorik und soziale Kompetenz. Die Familien dieser Kinder sind ohne Teilhabe an Gesellschaft, an Wahlen, an (deutscher) Kultur. Bei manchen Einwanderern kommt dazu die mangelnde Bereitschaft, sich für den gesellschaftlichen Aufstieg einzusetzen. Manche sind ja auch nur auf Stippvisite da, wie etwa die Roma.

Besonders auffällig ist seit einiger Zeit der steigende Anteil stark religiöser, die fern der deutschen Wertegemeinschaft in der Kultur des Herkunftslands verankert bleiben. Auf die Frage, wo sie zuhause sind, kommt auch bei Kindern mit deutschem Pass die Antwort, die Türkei sei ihre Heimat. Viele wollen gar nicht Deutsche werden. Sie wollen nach ihren eigenen Wertvorstellungen und Gesetzen leben. Die Autorin sieht da den Mythos der deutschen Volkszugehörigkeit gespiegelt, aber mit umgekehrtem Vorzeichen: Unter der türkischstämmigen deutschen Bevölkerung gibt es einen starken türkischen Nationalismus.

König spricht von der Angst, diese Dinge beim Namen zu nennen. Es gebe nur eine verdrückte Debatte, mit dem unausgesprochenen Tabu, kein Fehlverhalten anzusprechen, nicht von Verwahrlosungen zu reden, Vermüllung und Vandalismus zu ignorieren.

Von einer deutschen Mehrheitsgesellschaft kann bei ihr keine Rede sein. An ihrer Schule sind die Deutschen die Minderheit (an vielen Schulen sind über 50% der Kinder Ausländer, im Schnitt 36%). Aber wenn die Integration da nicht vorangeht, wo dann? Die Schule kann das nicht bewältigen, solange eine "unentschiedene Politik" herrscht und die Medien das unterstützen. Dabei ist es ein Riesenaufwand, viele Kinder überhaupt beschulbar zu machen, dazu muss es eine Schule vor der Schule geben. Wie absurd groß der Sozialisierungsaufwand sein kann, zeigt sich in den Verhaltensweisen vieler Kinder. Sie kommen und gehen wie sie wollen, sie stören, sie schmieren anderen die Hefte voll. König sieht vielfach eine vollkommene Unkenntnis unserer Gepflogenheiten, da fehlen die selbstverständlichen Grundlagen wie Benimm, Toleranz, Regeleinhaltung, Fürsorge, Höflichkeit, Achtung, Regelbewusstsein und Frustrationstoleranz.

Die Wurzeln der europäischen Kultur werden da negiert, stattdessen herrschen Aggression, Respektlosigkeit, Rücksichtslosigkeit, und das wird auch noch als normal angesehen. Dazu kommt eine offensive Ablehnung jedweder Autorität. Die Autorin macht verheerende Einflüsse durch Internet-Pornographie aus, die sich schon Jugendliche reinziehen. Tiefere Ursache ist die generelle linksgrün-ideologische Kritik an Autorität, Disziplin, Grenzen und Regeln. Sogas gilt in der Szene als "totalitär" und "rechtsextrem".

Alles was im Entferntesten die freie, kreative, lustbetonte Entfaltung der Kinder hemmen könnte, wird weggeräumt und verteufelt. Es gilt das Dogma, Kinder seien von Natur aus gut, und was man ihnen durch Erziehung, Schule, Beruf antut, sei Vergewaltigung. Das läuft bei König unter "hausgemachte Probleme".

Dazu kommt eine bildungsferne, kulturaverse Elternschaft. Diesen Eltern müsste man zeigen, dass die Freiheit Grenzen hat. Aber das geht nicht unter der obwaltenden Politik. Die Eltern sind nicht dranzukriegen für das, was ihre unerzogenen Kinder und sie selber anstellen. Behördliche Aufforderungen und angedrohte Maßregeln werden ignoriert, und das hat keinerlei Konsequenzen. Die Leute kriegen immer Tipps über Whats-App, wie sie sich z.B. mittellos stellen können, d.h. keine Strafe zahlen können. Wenn man was von ihnen will, sind sie nicht zu erreichen, nur wenn sie selber was wollen, platzen sie nach Belieben in den Unterricht rein.

Die Lehre für die Kinder ist, sie können machen, was sie wollen, es passiert nix, man darf ignorieren, was die Obrigkeit sagt. Das ist eine fatale Entwicklung, die immer mehr zunimmt. König sieht eine Verschärfung seit der Jahrtausendwende. Ursache mag die Zunahme vom Islameinfluss sein, die Religion wird jedenfalls immer mehr zu einem bestimmenden Faktor. Religiös motiviert werden knallhart Gruppenrechte eingefordert - und das trifft auf vorseilenden Gehorsam.

König sagt, dass die Probleme nicht islamisch sind, denn vor 20 Jahren war der Islam auch schon da, und da gab's die Probleme noch nicht. Sie macht es an einer um sich greifenden Radikalisierung einzelner Gruppen fest, die von Saudi-Arabien und dem türkischen Präsidenten gesponsert werden, von Salafisten oder Muslimbrüdern. Die Mischung macht es (und dazu wohl auch das Internet). Laut König nutzt es nichts, diese Kräfte zu Staatsfeinden zu erklären, aber man sollte sie erst recht nicht durch falsch verstandene Toleranz fördern.

Es ist jedenfalls eine immer mächtiger werdende Bewegung, die religiöse Inhalte und Tabus in die Schule trägt. Der Streit um halal und haram durchzieht inzwischen den Schulalltag. Bemerkenswert sind beiläufige Aussagen von Schülern, was sie motiviert - dahinter steckt Höllenfurcht!

König konstatiert zunehmende Aggression und offensive Respektlosigkeit gegenüber Mädchen und Frauen, zunehmende Sexualisierung in Verbindung mit Unverschämtheiten, intimen Anspielungen und Berührungen, sowie zunehmende Verrohung der Sprache. Sie plädiert gegen Gewährenlassen, gegen Einknicken, gegen Ignorieren und fordert keine Toleranz gegenüber sexuellen Übergriffen (das sei den Emanzen geflüstert).

Königs Schilderung, was die Lehrerinnen an den Brennpunkten zu bewältigen haben, um die Schüler in die Schulkultur zu holen, liest sich beinahe wie eine Persiflage. Es gibt anscheinend keine institutionelle Autorität mehr. Die Position des Lehrers ist durch Machtlosigkeit gekennzeichnet. Dem Autoritätsvakuum steht eine autoritäre Erziehung der Schüler gegenüber, und dazu kommt noch das nahezu vollständige Politikversagen im Bereich der Bildungspolitik.

Die Mechanismen heißen Vertagen, Gängeln, Wegschauen und generelles Versagen der vorgesetzten Behörden. Es geht bis dahin, dass übergriffige Eltern besondere Rücksichtnahme der Behörden erfahren; König nennt Beispiele, wo das Schulamt eher die Meckerer und Regelbrecher als die Lehrer unterstützte.

Eigentlich waren schon 2016 Maßnahmen fällig, um mit der Zuwanderungswelle zurechtzukommen, aber es tat sich nichts. Deshalb gibt es jetzt Lehrer-Brandbriefe überall. Die Lehrer sind engagiert, aber sie werden vom Staat alleingelassen. Ohne private Fördervereine wie "Arche" wäre es in Griesheim nicht zu schaffen. Die Fördervereine machen das, was Aufgabe des Staats ist, ein Zustand, den König zurecht kritisiert. Im Ausblick sieht sie zehntausende von Jugendlichen ohne Schulabschluss (und wohl auch viele, die eigentlich keinen verdienen). Es gibt viele Wohlstandsverwaahlte ohne Integration, aus prekären Familien, aus nicht-deutschen Familien oder aus beidem zusammen. Die dürften vielfach arbeitslos werden und die Hartz-IV-Karrieren weiterschreiben, wobei die Gefahr von Kriminalisierung und Radikalisierung gegeben ist.

Rezension Wöllenstein

Die Gesamtschul-Lehrerin Wöllenstein unterrichtet ältere Jahrgänge. Die schweren Probleme aus den Grundschulen kommen auch in den weiterführenden Schulen an. Wöllenstein sieht sich vor Kinder aus deutschen bildungsfernen Familien gestellt, die sich mit einem hohen Anteil von Migrantenkinder mischen. Die Frage erhebt sich dabei, wer integriert dann wen? Integration funktioniert nur in intakte Mehrheiten hinein, und auch bei Wöllensteins Schule ist die Mehrheit der Kinder nichtdeutsch.

Auch diese Autorin wendet sich gegen falsch verstandene Toleranz, gegen endloses Ausdiskutieren und alles ständig neu verhandeln müssen. Dabei wird deeskalierendes Verhalten von den Schülern aus dieser Szene als Schwäche interpretiert. Streitbar zu sein ist Stärke. Wer vermeintliche Angriffe auf die Ehre nicht verteidigt, ist ein Schwächling und wird in der muslimischen Familiengemeinschaft verachtet.

Gewalt wird in solchen patriarchalischen Familien als probates Mittel zur Konfliktlösung gesehen. Die Mitglieder sehen sich als Teil der Umma, der islamischen Gemeinschaft, und das zählt für sie mehr als das Grundgesetz. Was dort abläuft ist ein "Söhnchenkult", der die Jungen als kleine Paschas sieht und die Mädchen unterdrückt. Dabei ist solche Ungleichbehandlung grundgesetzwidrig, aber in der Umma sind grundlegende Menschenrechte eben nicht selbstverständlich.

Auch in diesem Buch wird konstatiert, dass die Religiosität der Türken in der dritten Generation zunimmt (auch wenn sie sich in ihrer eigenen Religion kaum auskennen), und dass zahlreiche strenggläubige Immigranten dazukommen. Bei vielen liegt die Vorstellung zugrunde, dass hier in Deutschland Glaubensfreiheit herrscht, und dass sich dann ein jeder ausleben könne wie er will, auch wenn es menschenrechtswidrige Verhaltensweisen beinhaltet.

Konkret heißt das, sie dürfen andere maßregeln, die nicht ihren religiösen Vorstellungen nachkommen, etwa Mädchen ohne Kopftuch. Überhaupt wird nichts toleriert, was haram ist, dann regen sie sich mobartig auf.

Die Lehrerinnen sehen sich der Mittel beraubt, dagegen anzugehen. Wenn sie einen Störer vor die Tür stellen, ist das eine Verletzung der Aufsichtspflicht. Nachsitzen lassen ist Freiheitsberaubung, und wenn das überhaupt noch statthaft ist, dann nur noch mit absurden bürokratischen Hürden. Noch grotesker wird der bürokratische Spießrutenlauf beim Suspendieren, selbst wenn es nur für ein paar Tage ist. Ein Schulverweis ist nur noch möglich, wenn eine aufnehmende Schule gefunden wird, aber wer will die Störer haben?

Nicht mal die Notengebung funktioniert ohne bürokratische Bevormundung und amtliches Reinregieren. Bevor 5er gegeben werden können, müssen "Förderpläne" aufgestellt werden, und ehe ein Lehrer zwanzig Förderpläne schreibt, ist er in Versuchung, lieber ein paar 4er mehr zu geben. Für "Seiteneinsteiger-Schüler" gilt das nicht, denn die dürfen gar nicht erst eine 4 oder 5 kriegen. Sie haben "Notenschutz", d.h. nur 1-3 ist erlaubt, und was schlechter ausfällt, wird nicht benotet. Sitzenbleiben geht nur noch mit schriftlicher Vorwarnung an die Eltern, und wenn der Bürokratismus nicht termingerecht eingehalten wird, muss die Versetzung erfolgen. Zu solchen schulpolitischen Kapriolen kommen noch pädagogische Experimente wie "Lesen durch Schreiben", welche die Lehrer noch mehr unnötigen Aufwand kosten und das Niveau zusätzlich senken.

Wöllenstein sieht generell zunehmende Probleme für die Lehrerschaft bei weniger Handlungsfreiheit. Auch sie kritisiert den multikulturellen Ansatz, der grundgesetzwidrig organisierte Parallelwelten zulässt und dazu führt, dass es immer mehr patriarchalische und undemokratische gesinnte Familien bei uns gibt. Dort wird kritisches Denken verhindert, und Gewalt ist an der Tagesordnung. Individualität wird verwehrt, es gibt keine Gleichberechtigung. Die Kinder, speziell die Mädchen, sind unterstes Glied einer Hierarchie und schulden bedingungslosen Gehorsam. Die ganze Familie übt Druck aus. Die Autorin fordert klare Regeln für den Umgang mit solchen Familien, wo fundamentale Menschenrechte missachtet werden, und sie fordert passende Gesetze für die Chance auf ein selbstbestimmtes Leben.

Sie sieht die Kinder im Stich gelassen, denn immer mehr Schüler kommen unbeschulbar an, sie brauchen erst mal soziale Hilfestellung statt Bildung. Auch hier ein Hinweis auf religiöse Repression, mit der Aussage, "Wenn ich das Kopftuch nicht trage, komme ich in die Hölle." Wöllenstein kritisiert, in Deutschland sei es normal geworden, Sexualisierung im Kindesalter zu tolerieren, z.B. das Kopftuch. De facto seien Muslime vom Gleichheitsgrundsatz entbunden, da sieht sie die Demokratie aufs Spiel gestellt (auch das ist ein Gruß an die Emanzen).

Die Autorin berichtet von grassierender Judenfeindlichkeit, Nazi-Gehabe sei en vogue. Der Lehrerfolg ist angesichts solcher Verhältnisse bescheiden, nach der IGLU-Studie 2017 könne 1/5 der Viertklässler kaum lesen und schreiben (anderen Quellen kann man entnehmen, dass die allermeisten Viertklässler bis in die 1980er Jahre Lesen, Schreiben und Grundrechenarten beherrschten). Die Problemschüler sammeln sich natürlich in den Brennpunkten. Wöllenstein befürwortet als Remedur eine Ermächtigung zur Stärkung der muslimischen Identität und meint, in der Schule sei eine Immigrationsdebatte überflüssig. Diese beiden Punkte sind wohl nur nachvollziehbar, wenn man ihre Einstellung teilt, es seien die patriarchalischen Strukturen, welche die Probleme schaffen, nicht aber der Islam an sich.

Als Forderungen bleiben dann vor allem, die Lehrer zu stärken, ihr Wissen zu berücksichtigen, Schulen und soziale Einrichtungen zu verzahnen. Zudem sollen es integrierte Gesamtschulen sein, d.h. bis zur 9. Klasse sollen alle Kinder zusammen unterrichtet werden. Auf höherer Warte erfolgt die Forderung nach Säkularisierung und Einhaltung der Menschenrechte, sowie nach sozialer Durchmischung. D.h. die Last der Integration soll auf mehr Schultern verteilt werden. Außerdem muss der Einfluss von Eltern, Islamvertretern und Kirchen auf das Schulsystem hinterfragt werden.

Wertung aus unabhängiger Sicht

Die Autorinnen von den beiden besprochenen Büchern fordern ziemlich dasselbe, auch wenn die Akzente sich unterscheiden. Ihre Sicht der Lage ist die gleiche, und sogar bei der Ursachenforschung sind die Pädagoginnen sich einig. Beide artikulieren sehr darauf bedacht, nicht in die rechte Ecke gestellt zu werden. Sie vermeiden es geflissentlich, dem Islam irgendwelche Schuld zuzuweisen. Inhaltlich ist das kaum nachzuvollziehen, doch angesichts der Bedrohung durch die rabiate (in Frankreich sogar mörderische) Klientel ist das verständlich.

So wird die Information über die schändliche Unterwerfung der Kinder qua Höllenfurcht von beiden Autorinnen nur an den Leser durchgereicht, ohne aufzumerken und angemessenen Protest zu erheben. Kann man nun als Außenstehender weitere Folgerungen ziehen?

Zuförderst kann man nur bewundern, mit welcher Opferbereitschaft und Tüchtigkeit die Lehrerinnen damit zu-recht kommen, überlastet, ausgenutzt, im Stich gelassen und quasi amtlich missbraucht zu werden. Der klare Eindruck kommt rüber, dass sie an der Grenze angelangt sind, und dort, wo Lehrer bespuckt und geschlagen werden, ist die Grenze schon überschritten.

Aber was ist mit der Gesellschaft? Muss die sich auch auf Grenzgänge gefasst machen?

Die Lehrerinnen artikulieren die nötigen Konsequenzen für die Schule - nicht aber die nötigen Konsequenzen für die Gesellschaft. Davon steht in den Büchern explizit nichts drin. Was man zwischen den Zeilen lesen kann, ist nicht bloß die gute Nachricht, dass sie es in den Problemgebieten so gerade noch schaffen. Im Hintergrund klingen

aber un gute Nachrichten an, sogar ein ganzer Kanon. Da ist das Staatsversagen, das Wegducken, das konzertierte Kopf-in-den-Sand-stecken. Und die linksgrün-antiautoritäre Ideologie, die dafür sorgt, dass die Probleme nicht erkannt und benannt werden, geschweige denn behoben. Da ist die Radikalisierung, woran auch immer sie liegen mag, an den Saudis, den Patriarchen, dem Islam. Immerhin bilden Saudis & Türkensultan und dergleichen viele Imame ja eigens dazu aus, die muslimischen Kinder in Deutschland blindgläubig und unaufgeklärt zu halten und ihnen Höllenfurcht einzuimpfen, damit sie sich ihrer menschenfeindlichen Religion unterwerfen - mit freundlicher Unterstützung durch die linksgrün-ideologisierte Politik. Liegt es letztlich an den windelweichen Waschlappen, die in vorauseilendem Gehorsam unsere Bildungspolitik gestalten? Die Lehrer tun jedenfalls, was sie können, um die betroffenen Kinder kulturkonform zu sozialisieren, aber man muss eben konstatieren, welches Resultat die linksgrün-ideologisierte Politik erzeugt: **Die zieht hier einen abergläubischen Mob heran.**

Abergläubisch, weil die Betroffenen kaum was von der Religion verstehen, die sie als Idol vor sich hertragen. Sie regen sich über Tabus und Nichtigkeiten auf wie die Leute im Mittelalter bei den Hexenjagden. Die nichtige Grundlage macht ihre Zusammenrottungen zu einem Mob, wie auch die umfassende totalitäre Entrüstungsbereitschaft, die in Familienclans und Parallelgesellschaften grassiert. Dort macht sie sich bemerkbar bei Polizeieinsätzen, die sofort einen Flashmob von aggressiven Unbeteiligten auf sich ziehen, und sie offenbart sich auch in den Schulen. Das bekunden die Bücher durch Worte wie "ausrasten" und "tobsüchtig", mit denen die Auftritte von verhaltensgestörten Schülern bezeichnet werden. In Zeiten der antiautoritären Erziehungsideologie mag das normal sein, aber dass Schüler sich aus nichtigem Grund zusammenrotten und in kollektive Aufregung geraten, dass die Eltern es ebenfalls tun, das ist eine Neuheit. Laut den Berichten greift das an den Schulen um sich. Anscheinend reicht ein Wort, oder irgendwas, was an einem Tabu kratzt (haram), und die Hatz geht los.

Schüler werden ja mal erwachsen. Die Allgemeinheit muss sich also darauf einstellen, dass auch außerhalb der Schule abergläubische Mobs auftreten und ihre Interessen durchkämpfen. Dank der permissiven linksgrün-ideologisierten Politik haben sie gelernt, dass sie für Übergriffe nicht zur Verantwortung gezogen werden und (außer in Extremfällen) keine Konsequenzen für gesetzwidriges Verhalten zu befürchten haben. Nachdem sie in einer Gegenkultur aufgezogen wurden, wollen sich nichts sagen lassen und sich an keine Regeln halten. Sie trotzen dem Recht, sind aber ganz schnell dabei, selber Rechte einzufordern. Falls die nicht gewährt werden, kommen die Argumente ausländerfeindlich, rassistisch, antimuslimisch. Das kriegen sie über die social media in den Mund gelegt, und die allfälligen Prozesse kriegen sie vom deutschen Staat gesponsert. Mit Integration hat das nichts zu tun. Vielmehr baut die deutsche Alimentierung in solchen Fällen eine deutschfeindliche Gegenkultur auf, die praktisch ausländische Kolonien in Deutschland schafft.

Wer Permissivität für integrationsfördernde Milde und ausgleichende Gerechtigkeit hält, befördert eine zerstörerische Haltung. Realistisch ist, dass die Integrationsresistenten dadurch ermutigt werden, die Gesetze zu übertreten. Betroffen sind viele Menschen, die in prekären Situationen und Gegenkulturen stecken. Sie können nicht mehr erreicht werden, weil die linksgrüne Ideologie Autoritäten geschleift hat und Regeln gelockert hat bis zur völligen Insuffizienz. Soll heißen, viele Kinder aus dem Milieu durchlaufen die Schule, ohne dass sie am Ende genug wissen und können, um in der modernen Gesellschaft zu reüssieren. Was ihnen dann bleibt, ist Arbeitslosigkeit, Perspektivlosigkeit und eben die Gefahr von Kriminalisierung und Radikalisierung. Die Anzeichen sind da. Mobs treten real auf, kriminelle Banden hat es schon gegeben, und sie prosperieren in Form der Clans immer noch.

Die Schuld an den Missständen der Migrations- und Schulpolitik muss ganz klar der linksgrünen Ideologie zugewiesen werden, die ja sogar von der Kanzlerin Besitz ergriffen hat. Das ist eine dreifache Schuld. Es wurde nicht nur dafür gesorgt, dass so viele Falsche hereinkommen, sondern auch dafür, dass sie Narrenfreiheit haben. Obendrein dürfen sie ihre Kinder in unbeschulbarem Zustand in die Schule schicken, wo diese folglich besonders schlecht sozialisiert werden können:

- Diskussionen über Hilfe vor Ort wurden abgewürgt, stattdessen wurde bis zur Kanzlerin hin das Dogma durchgesetzt, alle müssen herkommen. Diese pseudohumanitäre Hilfe erfolgt mit maximalem Overhead (Nebenkosten) und minimalem Wirkungsgrad. Der Asylmissbrauch sorgt dafür, dass Menschen als Asylanten reinkommen und als Einwanderer dableiben. Weil das unter dem Etikett Asyl läuft statt unter Einwanderung, ist jede Prüfung ausgehebelt, ob sie hier gebraucht werden, ob sie hierher passen und ob sie sich überhaupt anpassen wollen.
- Durch permissive Politik wurden rechtsfreie Räume geschaffen, in denen solche Immigranten grundgesetzlich verbürgte Menschenrechte aufheben dürfen, ohne dass sie für die Übergriffe zur Verantwortung gezogen werden.
- Als Wirkung der Ideologie wurden Lehrer und Polizisten der Autorität beraubt. Sie werden bürokratisch und juristisch gegängelt und von der Arbeit abgehalten, statt sie zu bestärken als Gegenpol zu autoritären, aggressiven Gegenkulturen.

Verschärfend wirkt die Ignoranz, die verhindert, dass die aus den Schulen gemeldeten Probleme durch angemessene, große Untersuchungen qualitativ und quantitativ ergründet werden (Wie schlimm steht es? Wie viele sind es?). Die kritischen Zustände werden nicht erkannt und benannt und erst recht nicht behoben. Stattdessen wird Placebopolitik betrieben. Was es bei Neueinstellungen womöglich bald gibt, ist eine Quote für Schuversager, mit Notenschutz (das kommt wahrscheinlich gleich nach der Quote für Studienabbrecher). Was es tatsächlich gibt, ist allenfalls Augenwischerei. Nachdem die linksgrün-ideologisierte Politik 30 Jahre lang Polizei und Justiz behindert hat, werden nun in Berlin Aktionen gegen die Clans durchgeführt. Das erfolgt rechtzeitig vor der Wahl, um Punkte zu schinden, aber nicht früh genug für den Wähler um zu checken, wenn am Ende so gut wie nichts dabei rauskommt.

Die schwerste Verschärfung steht bei der nächsten Bundestagswahl ins Haus, wenn die Linke oder die Grünen an die Regierung kommen. Die Wahlprogramme von beiden Parteien versprechen eine Ausweitung des Asylmissbrauchs (das Wahlprogramm der SPD ist heute erst veröffentlicht worden, auf den ersten Blick schient es keine direkte Aufforderung zum Herkommen für alle zu enthalten, aber es steht auch nichts von "Einwanderung kontrollieren" drin, sondern nur von Wohltaten für alle, z.B. Diskriminierung im Alltag abschaffen, "Anerkennungsstrukturen" schaffen). Linksgrüne Politik ist, alle Menschen sollen herkommen dürfen, und niemand fragt danach, ob sie hierher passen, und ob sie überhaupt hierher passen wollen (d.h. Deutsche werden wollen). Integration für alle wird angeboten, aber ohne jede Verpflichtung. Es wird nicht mal gefragt, ob sie die Sprache lernen wollen, ob sie sich an die Regeln halten wollen, ob sie sich der staatlichen Autorität fügen wollen, ob sie ihre Kinder demokratisch, tabufrei, gleichberechtigt, emanzipiert und schulfähig erziehen wollen und zwar ohne Höllenfurcht - geschweige denn, dass ihnen für diese Selbstverständlichkeiten unserer Wertegemeinschaft ein Eid abverlangt würde.

Erschreckende Aussichten.